

Ein alter Weg von Deggendorf nach Böhmen

Deggendorfer Geschichte (6) - Ein Säumerbrunnen fehlt noch in der Stadt

Deggendorf. Ein Donauübergang und ein alter Saumpfad nach Norden haben vermutlich zur Entstehung Deggendorfs beigetragen. Auf diesen Altweg kann die Stadt stolz sein, ist er doch urkundlich schon 1029 bezeugt, lange bevor die bekannteren Passauer "Goldenen Steige" genannt werden.

In einer Niederaltaicher Urkunde vom 1. Januar 1029 übergibt Kaiser Konrad II. den Benediktinern in Rinchnach ein genau bezeichnetes Gebiet, in dem Gunther von Niederaltaich seit 1011 gerodet hatte. An einer Stelle berührt die Grenze einen von Gunther kürzlich hergestellten Weg - den "Gunthersteig" - an einer anderen Stelle stößt sie an die "Straße, die nach Bayern führt". Dieser Weg sollte also eigentlich "Bayerweg" oder "Bayerstraße" heißen, denn der 1256 genannte "Böhmweg" (via Boemorum) bezieht sich auf den Passauer Weg. Viele Namen hat man unserem Altweg gegeben: Goldener Steig, Baierweg, Bojerweg, Hartmanitzer Steig, Merowingerweg, Urstraße. Im Deggendorfer Stadtgebiet heißt er Perlasberger Altweg, Ochsenhofstraß, Alte Straß.

Wohin führte nun diese "Straße", die in Wirklichkeit nur ein Saumpfad war, wenn ihn die Säumer mit ihren Tragtieren in Richtung Bayern gingen? Schaut man sich die Karte an, kann nur Deggendorf der Endpunkt sein. In Böhmen ist es Susice/Schüttenhofen. Nach Böhmen brachten die Säumer Wein, Gewürze, Tuch und natürlich Salz, das es dort nicht gab. Auf der Rückreise nahmen sie Getreide, Hopfen, Schmalz, Honig, Bier oder Fische mit. Seinen Anfang nahm der Weg an der Donaufurt im alten Deggendorfer Stadtteil "Urvar" (= Überfahrt), wo später die Brücke stand mit dem Mauthaus und irgendwann einmal auch die Burg Findlstein. Ob auf der anderen Donauseite ein Weg von Süden her entlang der Isar unser Gebiet erreichte, ist nicht nachgewiesen. Wie so oft in der Frühgeschichte, können wir nur Vermutungen aussprechen. Unser Altweg könnte zuerst den Geiersberg hinaufgeführt haben, dann weiter nach Simling, Haslach, Ringlswies (der Ort hieß ursprünglich "Ringlsweg") und zur heutigen Staatsstraße Deggendorf- Regen. Als sich seit dem 13. Jahrhundert die Stadt entwickelte, ging er über den Marktplatz und die Pfleggasse, durch das Kramtor, über den Perlasberg und Scheuring nach Haslach. Später führte die Route durch das nördliche Stadttor ("Regener Tor"), entlang der "Renngasse" (was soviel wie "Fernweg" heißt), am Schedlhof vorbei, wo schon 1436 ein Schankrecht bezeugt ist - Säumer waren durstige Männer - in Richtung Rusel. Man könnte meinen, dass man eigentlich die direktere Route durch das Graflinger Tal Richtung Viechtach gewählt hätte. Dieser Weg ist jedoch erst im 16. Jahrhundert belegt.

Unser "Bayerweg" hingegen ist viel älter und hat auch später, als das bayerische Salz über Vilshofen und den Lallinger Winkel nach Böhmen transportiert wurde, nie seine Bedeutung für Deggendorf verloren: 1333 befahlen die Herzöge den Deggendorfern, nach altem Herkommen "den Steeg von der Zwisl zu pauen"; 1622 wird der Landrichter von Regen ermahnt, den Weg "über die (Rusel-) Absetz auf Deggendorf" zu machen; im Winter 1673 verirrt sich der Maler Franz Reischl beim Heimritt von Regen in Greising und wird dadurch Stifter einer berühmten Wallfahrt; 1724 wird die "durchgehende Haupt- und Landtstraßen" am "hoch pergig- und stainigen gefährlichen Weg" bei Greising genannt und Teile des Weges werden im 18. Jahrhundert sogar gepflastert und verbreitert. Der Vorschlag, eine neue Straße von Zell bei Bischofsmais über Schaufling nach Deggendorf zu planen, wurde abgelehnt und stattdessen bis 1817 das "Wunderbauwerk der Straßenbaukunst", die Ruselstraße, gebaut. Hatte man diese Strecke überwunden, gelangte man über Ritzmais nach Hochdorf, wo ein "Burgstall" auf eine mögliche Wachstelle hinweist. Über Weißenstein - später über Regen - ging es Richtung Zwiesel und dann nordöstlich über die Grenze nach Gutwasser und Hartmanitz. Erst nach 1560 führt ein eigener "Gangsteig" nach (Böhmisch-) Eisenstein.

Unser Altweg ist im Gelände an vielen Stellen noch gut zu verfolgen: grabenartige Vertiefungen, oft mit mehreren Ausweichstellen für die Saumpferde. Dabei wird man feststellen, dass es im Laufe der Jahrhunderte viele Veränderungen gegeben hat - "den" Bayerweg gibt es nicht. Zuletzt noch ein Vorschlag: Bisher erinnert in Deggendorf nichts an den uralten Saumpfad, der Bayern und Böhmen viele Jahrhunderte lang verband. Ein "Säumerbrunnen" auf dem Stadtplatz wäre sicher eine schöne Gelegenheit dazu, auch wenn man heute von hier aus Böhmen ohne die Strapazen vergangener Zeiten in gut einer dreiviertel Stunde erreichen kann.